

NOV 01

# BONOBO

für die **Befreiung**

VON Mensch + Tier

- Hier gibt's mich: (in diesen Geschäften,... gibt es monatlich die neueste *Bonobo* zum mitnehmen):
- Tierheim Iserlohn, Hugo-Schulz-Straße
  - Bücherei + JuZ 205 Hemer
  - Stadtbibliothek Iserlohn
  - Reformhaus Treffehn, Alter Rathausplatz Iserlohn
  - Biobauer Ostholt, Grümannsheide
  - Jugendzentrum Kamacksweg, Iserlohn

~~TATX~~ HIER SIND WIR  
 ALSO WIEDER  
 MIT'NER NEUEN  
 BONOBO! VIEL SPASS  
 BEIM LESEN + bis dann!



## **Können Menschen Tiere verstehen?**

### **Eine Philosophiestunde**

**Herr G.:** Ja, heute wollen wir uns mal dem Thema der Kommunikation zwischen Menschen und Tieren beschäftigen. Was sagst denn du dazu, A., du hast doch ein Pferd...

**A.:** Ich denke schon, dass mein Pferd mich versteht. Ich merke auch, wenn ihm was fehlt, wenn es ihm nicht gut geht, ... Genauso merkt sie es, wenn ich mal mies drauf bin. Da habe ich immer das Gefühl, dass sie mich aufheitern will.

**M.:** Aber ich glaube, das hängt auch davon ab, ob man offen für die Tiere ist oder nicht. Außerdem denke ich, dass man das Tier leichter versteht, wenn man sich mit dem Tier beschäftigt hat oder wenn man eine persönliche Beziehung zu dem Tier hat.

**B.:** Das ist doch scheiße! Ich verstehe meine Fische auch nicht. Wieso sollte das denn bei einem Pferd oder einem Hund oder so so sein? Außerdem kann das Tier nicht in meiner Sprache sprechen; also also kann man auch nicht kommunizieren.

**N.:** Das Tier spricht nicht in deiner Sprache, aber es gibt auch nonverbale Kommunikation. Außerdem kannst du einen Menschen auch verstehen, wenn er nicht deine Sprache spricht. Es gibt ja schließlich Zeichensprache. Ich habe auch Fische, die schwimmen immer zur Scheibe, wenn ich komme. Die wissen genau, dass ich da bin und wollen was zu fressen.

**B.:** Aber das machen die nur, weil die wissen, dass, wenn du zur Scheibe kommst die Futter kriegen.

**N.:** Also haben die ein Gedächtnis und können sich das merken?

**A.:** Elefanten können sich ja auch alles merken, heißt es...

**N.:** Deshalb ticken die ja auch manchmal aus, weil sie wissen wer sie geschlagen hat. Die wollen sich halt rächen.

**Herr G.:** Hunden kann man ja auch Dinge beibringen? Wieso lernen die das denn?

**A.:** Weil sie sich merken können, ob etwas gut war oder nicht. Wenn ein Hund Prügel bekommt, wenn er auf den Teppich pinkelt, dann lässt er es. Und wenn er ein Stöckchen holt und ein Leckerchen bekommt, dann macht er es immer wieder.

**Herr G.:** Und wie ist das bei Kleintieren? Kleineres Gehirn, kleineres Verständnis?

**B.:** Ratten sind klein. Denen kann man aber auch Sachen beibringen!

**N.:** Also können sie dich verstehen und dann kannst du sie auch verstehen. Da widersprichst du dich jetzt.

**B.:** Ich hab nur gesagt, dass man denen was beibringen kann, nicht, dass sie mich verstehen.

**A.:** Ja, aber das setzt doch voraus, dass du das Tier verstehst und das Tier dich versteht. Wenn du nicht verstehen würdest, wie es am schnellsten etwas lernt (oder am besten), dann würde es auch nicht klappen.

**B.:** Keine Ahnung...

**Herr G.:** Also, ich denke schon, dass Tiere verstehen können. Es gibt schließlich Tierforscher, die sich nur mit Stimmen von Tieren beschäftigen... Und da man verschiedene Tiersprachen schon entschlüsselt hat und auch nachmachen kann, kann man sehr wohl mit Tieren kommunizieren. Nur weil Tiere nicht die Möglichkeiten haben wie wir heißt es nicht, dass sie nicht wie wir ein gesellschaftliches Verhalten oder Kommunikation besitzen. Sei es untereinander oder im „Umgang“ mit Menschen.

# „Der Verlierer ist die Kreatur“

Neue Vorschriften zum Schutz vor BSE haben  
Missstände auf Schlachthöfen ans Licht gebracht: Weil sie  
nicht ausreichend betäubt werden, erleiden viele Rinder  
(und nicht nur die d. Verf.) Qualen.

Der Todeskampf dauert lange Minuten: Kopf über am Hinterbein aufgehängt, zuckt der betäubte Bulle zusammen, als der Schlachter ihm die Halsschlagadern durchschneidet. Während der Arbeiter das Messer über den Brustkorb zieht, öffnen und schließen sich die Augen des Tieres. Dann beginnt der Bulle zu brüllen, sein heiseres Gurgeln übertönt den Lärm der Umgebung. Der blutüberströmte Koloss am Haken versucht, seitlich den Kopf zu heben, bäumt sich auf und windet sich. Den Schlachter rührt das nicht - er trennt dem brüllenden Tier zuerst die Ohrmarken ab, danach die Vorderhufe. Ungewöhnlich ist das qualvolle Sterben des österreichischen Rindviehs, mit Videoaufnahmen dokumentiert, keineswegs: 6 von 30 Tieren, die binnen einer Stunde im grenznahen Schlachthof von Mühlheim bei Braunau mittels Bolzenschuss betäubt worden waren, erwachten wieder und mussten dann den Schnitt durch die Kehle bei vollem Bewusstsein miterleben.

Die schaurigen Bilder wurden von mehreren deutschen TV-Magazinen gezeigt, auch in Jena hatten sich Schlachter bei ihrem Handwerk zusehen lassen. „Die schlimmsten Szenen“, so hieß es in „Panorama“, seien aus Rücksicht auf die Zuschauer „weggelassen oder verfremdet“ worden.

Der kurze Einblick in die sonst unzugänglichen Hallen hat einen nachhaltigen Schock bewirkt: Offenkundig werden Rinder in deutschen Schlachthöfen vor der Tötung nur mangelhaft betäubt. Verantwortlich sind Änderungen der Schlachtmethoden, Akkordarbeit und mangelnde Kontrolle in den Betrieben. „Der Tierschutz bleibt zu Gunsten von Hygiene und Seuchenrecht auf der Strecke“, klagt Hannelore Jaresch von der Organisation „Menschen für Tierrechte“. Ihr Vorwurf bezieht sich auf eine Entscheidung der EU, die seit Jahresbeginn zum Schutz vor BSE den Einsatz des so genannten Rückenmarkzerstörers verboten hat, weil dadurch „potenziell infiziertes zentrales Nervengewebe über den ganzen Tierkörper verteilt“ werden könne.

Der ein bis zwei Meter lange Stab aus Metall oder Kunststoff wurde durchs Einschussloch in das Rückenmark eingeführt, um für die Arbeiter gefährliche Reflexe des Tieres auszuschalten. Der Hirntod war danach irreversibel, das Tier spürte garantiert keinen Schmerz mehr. Nun jedoch können die Tiere aus der Bewusstlosigkeit wieder erwachen, sagt Jaresch, „und ihre Tötung durch das Entbluten, im schlimmsten Fall auch noch das Zerlegen, bei lebendigem Leib erleben.“ Mit dem Verzicht auf den Rückenmarkzerstörer seien „unzureichende

Ergebnisse programmiert“ gewesen, meint auch Ingrid Schütt-Abraham vom Bundesinstitut für gesundheitlichen Verbraucherschutz und Veterinärmedizin. Andere Veterinäre und Schlachtexperten sehen die Ursache für das Leidender Rinder vor allem in ungenügender Aufsicht und Akkordarbeit: „Die Überwachung der Betäubung“, so mahnt Dirk Stegen, Schlachthofleiter in Karlsruhe, „ist eindeutig eine Schwachstelle“. Für Amtstierärzte, zu deren Aufgaben dies eigentlich gehört, sei „die Tötebucht kein attraktiver Arbeitsplatz.“ Viel lieber kümmern sie sich um die Fleischschau.

A  
U  
S  
S  
P  
I  
E  
G  
E  
L  
2001

Jetzt wieder bei div. Veganversänden erhältlich:  
Der neue TIERSCHUTZKALENDER 2002 vom ECHO-VERLAG  
Ein Muß für Tierrechtler/Innen, voller Infos,  
Terminen, Geschichten, Reportagen und Adressen!

# WILDBUCH

mama, hat es wirklich mal bäume gegeben?  
warum haben sie aufgehört zu leben?  
papa, war der boden wirklich mal grün,  
sah man dort viele blumen blühn?  
mama, hat man jemals die tiere gezählt,  
gab es mehr als 10 verschiedene auf der welt?  
papa? warum mussten die leute auf den  
bildern keine gasmasken tragen?  
konnte man sich ohne schutzanzug  
ins freie wagen?  
„mein geliebtes kind, gib bitte ruh  
und schlage endlich dieses märchenbuch zu.“



Peter Hoeg  
DIE FRAU UND DER AFFE  
London. Ein Affe. Ein Boot.  
Adam, Direktor des Instituts  
für Verhaltensforschung.  
Madalene, seine Frau. Eine  
romantische Flucht über die  
Dächer von London. Eine  
geheimnisvolle Mission, die  
den Affen aus der Zukunft in  
unsere Zeit bringt.  
Ein Krimi mit philosophischer  
Tiefe ist daraus geworden.  
Der Affe gerät in eine Welt  
größenwahnsinniger Zoologen,  
die skrupellos Leben opfern,  
um die eigene Karriere zu  
sichern. Peter Hoeg wirft  
Fragen auf, die alle betreffen.  
Was darf der Mensch, was darf  
er sich anmaßen? Ist er denn die  
Krone der Schöpfung? Ist Erasmus,  
der Affe, in der Evolution nicht  
schon einen Schritt über den Men-  
schen hinaus? Eine tiefgründige  
geschichte, und doch rasant, spannend,  
voll klugem Witz und groteskem Humor.

WILDBUCH



REZEPT: Bananenbrot vegan  
80g Margarine schmelzen  
dazu: 150g Zucker +  
400g Mehl +  
2 TL Backpulver  
dann:  
3 reife Bananen  
zerdrücken  
120ml Sojadrink  
1TL Vanilleextrakt  
→ dies alles als letztes  
zur ersten Masse hinzu-  
fügen und verrühren  
Backofen: 150 Grad vorheizen  
und ca. 1 Stunde backen bis  
das Brot goldbräunlich ist

**Impressum**  
Redaktion  
Antonia Averbeck, Steffi  
Lehnberg, Björn Skoeries u.  
Wibke Skoeries, MINA DEGENE  
V.i.S.d.P.  
Wibke Skoeries  
Refflinger Str. 82  
58640 Iserlohn  
Konto der Tierrechtsgruppe:  
Postbank Hamburg  
Kt.-Nr. 2823429588  
BLZ: 201 100 22  
Kontoinhaberin ist W. Skoeries  
Spenden sind nicht steuer-  
lich absetzbar, aber trotz-  
dem vielen Dank!!!

